



**Lesen eröffnet
neue Welten.**

**Weil's um mehr
als Geld geht.**

Darum unterstützen wir
gerne die Literaturtage 2021.

sparkasse-bielefeld.de



Sparkasse
Bielefeld



**LE
BI**

**„VON DER
WANDELBARKEIT
DES ERINNERNS“**

»DIE KUNST DES ERZÄHLENS«

27. LITERATURTAGE BIELEFELD
STADTBIBLIOTHEK AM NEUMARKT

05.10.2022 - 28.10.2022 / 20 UHR

Stuckenbröcker

Gebäudereinigung GmbH

Friedrichstraße 14-16 • 33615 Bielefeld

Telefon: (0521) 12 27 75 • (0521) 12 14 83

Email: info@stuckenbroeker.com

Website: www.stuckenbroeker.com

- Parkett- und Dielenbodensanierung
- Unterhaltsreinigung
- Stellung von Reinigungskräften
- Glas- und Fassadenreinigung
- Teppichbodenreinigung
- Winterdienst



PROGRAMM

MI 05/10/22
Abbas Khider
„Der Erinnerungsfälscher“

FR 07/10/22
Alois Hotschnig
„Der Silberfuchs meiner Mutter“

MO 10/10/22
Norbert Scheuer
„Mutabor“

MI 12/10/22
Ulf Erdmann Ziegler
„Eine andere Epoche“

FR 14/10/22
Bettina Flitner
„Meine Schwester“

DI 18/10/22
Katerina Poladjan
„Zukunftsmusik“

DO 20/10/22
Julia Franck
„Welten auseinander“

MO 24/10/22
Marica Bodrožić
„Die Arbeit der Vögel.
Seelenstenogramme“

MI 26/10/22
Jaroslav Rudiš
„Gebrauchsanweisung
fürs Zugreisen“

FR 28/10/22
Natascha Wodin
„Nastjas Tränen“

INTRO

„VON DER WANDELBARKEIT DES ERINNERNS“

Was uns ausmacht, ist Erinnerung. Wir haben sie. Sie bedeutet uns etwas. Sie ist ein Stück Geschichte. Sie ist Identität. Erinnerungen werden verdrängt, ihnen wird nachgespürt, von ihnen können wir lernen. Erinnern ist Wiedererkennen, ist Vergessen, ist Erfinden. Erinnerungen vereinen Wahrheit und Dichtung. Sie sind wandelbar. Sie können das Gegenwärtige überschatten oder beschönigen: *Aus der dämmerigen Nacht des Vergessens taucht es auf und klingt es; Gestalten, Töne, Stimmen, die ich kannte, die ich vernahm, die ich einst gern sah [...] tote, begrabene Frühlinge fangen wieder an zu grünen und zu blühen; vergessener Kindermärchen entsinne ich mich: ich werde jung und – fahre auf und – erwache! Versunken ist dann die Welt der Erinnerung,*

mich fröstelt in der kalten, traurigen Gegenwart [...], so lässt Wilhelm Raabe in seiner 1857 erschienenen „Chronik der Sperlingsgasse“ seine berichtende Hauptfigur Johannes Wachholder sinnieren.

Erinnerungen werden erzählt, werden aufgeschrieben, werden Literatur. Für Platon saß die Erinnerung im Gehirn, für Sokrates im Herzen, und eine gute Erzählerin respektive ein guter Erzähler führt beides mit Bedacht zusammen. Auf was stoßen wir wohl, wenn wir die Figuren unserer diesjährigen 10 Autor*innen erzählen lassen? Auf Erlebtes? Auf Phantasie? In jedem Fall jedoch auf eine Vielfalt an berührenden Geschichten. Die „Wandelbarkeit des Erinnerns“ rahmt als weite Klammer die Lesungen und Literaturbesprechungen, die wir anlässlich der 27. Bielefelder Literaturtage zwischen dem 05. Oktober und dem 28. Oktober in der

Stadtbibliothek am Neumarkt präsentieren dürfen. Seien Sie herzlich eingeladen und genießen Sie unsere Literaturabende bei gewohnt anregender Unterhaltung, wunderbarer Musik und einem guten Glas Wein. Mögen wir uns an diese Literaturabende mit Freude zurück erinnern. Denn Erinnerung ist letztlich das, was uns ausmacht.

Herzlichst, Ihre

Dr. Iulia Capros
komm. Leiterin der Stadtbibliothek



MITTWOCH
5. OKTOBER
20 UHR

Abbas Khider
»Der Erinnerungsfälscher«

Eröffnung

mit Dr. Iulia Capros
komm. Leiterin der
Stadtbibliothek Bielefeld
Grußwort durch den Förderverein
Moderation Klaus-Georg Loest



Als der Schriftsteller Said Al-Wahid auf der Rückfahrt von einer Literaturveranstaltung zwischen Mainz und Berlin im ICE vom Bruder die Nachricht erhält, dass bei ihrer Mutter „der Tod auf der Türschwelle“ stehe, bucht er sofort den nächsten Flug nach Bagdad. Zum ersten Mal seit Jahren reist er in das Land seiner Herkunft, in dem er politisch verfolgt, gefangen genommen und gequält worden ist. Je näher er seiner in Bagdad verbliebenen Familie kommt, desto tiefer gehen die Erinnerungen zurück, an die Jahre des Ankommens in Deutschland, an die monatelange Flucht über Afrika nach Europa und schließlich an die Kindheit im Irak. Welche Erinnerungen fehlen, welche sind erfunden und welche verfälscht? Said kann es nicht wissen, will es nicht wissen. Und das ist seine Rettung bis heute.

Der von der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung als „unglaublich talentierter Universalist“ bezeichnete

Erzähler Abbas Khider stellt in seinem sechsten Roman das literarische Thema „Erinnerungen“ in den Mittelpunkt und bereichert es um eine beeindruckende neue Facette.

Abbas Khider wurde als 19jähriger in Bagdad aus politischen Gründen verhaftet und misshandelt. An die Zellenwände schrieb er Gedichte. Seine anschließende jahrelange Flucht endete in München, wo er Literatur und Philosophie studierte. 2008 erschien sein vielbeachteter Debütroman „Der falsche Inder“. In unserer Stadtbibliothek Bielefeld präsentierte er zuletzt vor drei Jahren „Deutsch für alle“, seinen kenntnisreichen und satirischen Vorschlag zur Vereinfachung der deutschen Sprache. Als er den Adelbert-von-Chamisso-Preis 2017 erhielt, würdigte ihn sein Laudator, der in diesem Jahr verstorbene Büchnerpreisträger F.C. Delius, mit den Worten: „Er bringt uns zum Lächeln, spielt mit Klischees, lässt uns staunen

über die Wunder im Elend“. Khider suche ohne Selbstmitleid mit Empathie nach Empathie.

Musikalische Begleitung
NÉ-K

In Kooperation mit dem Verein der Freunde und Förderer der Stadtbibliothek Bielefeld e.V.

„ERSTAUNLICHERWEISE
FINDET SAID AL-WAHID
DAS ERINNERN NICHT
MEHR ANSTRENGEND,
SEITDEM ER ES FINDET.“

ABBAS KHIDER

FREITAG
7. OKTOBER
20 UHR

Alois Hotschnig
»Der Silberfuchs meiner Mutter«

Moderation
Dr. Jochen Rath

Im Jahr 1942 fährt eine Norwegerin nach Vorarlberg. Sie ist schwanger. Eigentlich wollte sie hier ein neues Leben beginnen mit ihrem Verlobten, einem Wehrmachtssoldaten. Doch alles kommt anders, für sie und für ihren Sohn Heinz. Schlimmer. Ein großartiger Roman über einen Menschen, der sich nicht brechen lässt. Und die berührende Liebeserklärung eines Sohnes an seine Mutter.

Das einzige, was Heinz Fritz mit Gewissheit von seiner Mutter weiß, sind die Stationen ihrer ersten langen Reise: Oslo – Kopenhagen – Berlin – München – Hohenems. Verbürgt ist sie durch ein Schriftstück, das er sein Leben lang bei sich trägt: ein Dokument des SS-Lebensborn. Die Norwegerin hat sich mit dem Feind eingelassen. Und sie hat dem Falschen vertraut. Denn als sie in Österreich ankommt, wird sie nicht willkommen geheißen von der Familie ihres Verlobten, sondern abgewiesen. Zurück kann sie auch nicht, denn in Norwegen gilt sie nun als Kollaborateurin. In einer großen, kompromisslo-

sen Selbstbefragung versucht ihr Sohn, der Erzähler des Romans, die Rätsel seiner Herkunft zu lösen, die Wahrheit über seine Eltern freizulegen. Es ist eine Spurensuche, an deren Ende sich noch einmal alles dreht. Und eine zweite, „hellere“ Version der düsteren Geschichte aufscheinen lässt.

Alois Hotschnig, in Kärnten geboren, lebt als freier Autor in Innsbruck. 1992 wurde er beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt mit dem Preis des Landes Kärnten ausgezeichnet. Weiterhin erhielt er für seine Romane, Erzählungen und Theaterstücke zahlreiche Preise u.a. den Anna-Seghers-Preis, sowie den Erich-Fried-Preis.

Musikalische Begleitung
Henning Rice, Klavier
Ismail Özgentürk, Saxophon



**„(...) ICH FANTASIERE,
ICH MUSS FANTASIEREN,
ABER ES IST MÖGLICH,
SONST WÄRE ES AUCH
KEIN ROMAN.“**

ALOIS HOTSCHNIG

MONTAG
10. OKTOBER
20 UHR

Norbert Scheuer
»Mutabor«

Moderation
Angelika Teller



Die junge, elternlose Nina Plisson weiß nicht, was aus ihrer Mutter geworden ist, auch nicht, wer ihr Vater war. Wissen andere in ihrer kleinen Heimatstadt Kall mehr? Was wird ihr vorenthalten?

Nachdem das vereinsamte und widerpenstige Mädchen lange Zeit große Schwierigkeiten hatte, Lesen und Schreiben zu erlernen, wird sie sich, angeleitet von der pensionierten Lehrerin Sophia Molitor, grundlegend verändern. Sie beginnt, Erinnerungen aus ihrer frühen Kindheit aufzuschreiben, vom Liebhaber ihrer verschollenen Mutter in der Gestalt eines schwarzen Storches, von der Reise mit Großvaters Opel Kapitän ins sagenhafte Byzanz, zum Palast der Störche, später dann von ihrer großen, zunächst vergeblichen Liebe zu Paul Arimond. Für Nina verwandelt sich das Urftland mehr und mehr in einen Ort voller Märchen und Mythen, wie sie auf den Bierdeckeln von Evros, dem griechischen Gastwirt, stehen. Immer näher kommt sie dem

Geheimnis, das ihr all die Jahre beharrlich verschwiegen wurde. Einfühlsam und spannend erzählt Norbert Scheuer in seinem neuen Roman mit dem ihm eigenen poetischen Ton von der Suche einer einsamen jungen Frau nach ihrer Geschichte, nach Zugehörigkeit und Glück.

Norbert Scheuer lebt als freier Schriftsteller in der Eifel. Er erhielt zahlreiche Literaturpreise und veröffentlichte zuletzt die Romane „Die Sprache der Vögel“ (2015), der für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert war, „Am Grund des Universums,“ (2017) und „Winterbienen“ (2019), das auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises stand, zum Bestseller sowie außerdem in viele Sprachen übersetzt wurde. Er erhielt dafür unter anderem den Wilhelm-Raabe-Preis 2019.

Musikalische Begleitung

Henning Rice, Klavier
Valentin Katter, Trompete und Gesang

MUTABOR =
ICH WERDE
VERWANDELT
WERDEN

MITTWOCH
12. OKTOBER
20 UHR

Ulf Erdmann Ziegler
»Eine andere Epoche«

Moderation
Dr. Udo Witthaus



Ulf Erdmann Ziegler hat mit „Eine andere Epoche“ seinen vierten Roman vorgelegt. Darin leuchtet er ganz unterschiedliche Ereignisse aus der jüngeren Vergangenheit der Bundesrepublik Deutschland aus. Im Herbst 2011 fliegt die rechtsextreme Zelle NSU auf, als das ausgebrannte Wohnmobil mit den beiden toten Terroristen entdeckt wird und in Zwickau das Haus des NSU-Trios brennt. Das andere Ereignis sind die Vorgänge um den damals amtierenden Bundespräsidenten Christian Wulff, in deren Folge dieser zurücktreten wird. Ziegler widmet sich der politischen und medialen Wahrnehmung dieser beiden Ereignisse, die den routinier-ten Politikbetrieb aus dem Alltagstrott reißen sollten. Und dann aber doch in ganz unterschiedlicher Weise von Medien und Politik aufgegriffen werden.

Eingebaut werden Erzählungen über Menschen, die ihre Jugend zum Teil gemeinsam in Schaumburg-Lippe verbracht haben und sich nun im Berliner Politikbetrieb wieder treffen. Was hat

die Menschen in ihrer Biographie zu der Persönlichkeit gemacht, die sie in der aktuellen Lebensphase sind? In Berlin besetzen sie unterschiedliche Positionen und vertreten verschiedene politische Auffassungen: als Minister, Büroleiter und Abgeordneter. Der Roman nähert sich über diese Personen deren Alltag im Bundestag, entwickelt so intime Einblicke in deren Arbeit und Befindlichkeiten. Zudem gibt es vielfältige Verschränkungen mit dem privaten Alltag - jenseits des Macht-zentrums und der Arbeit des Untersuchungsausschusses zum NSU. Nicht allein die Schauplätze verschwimmen: Es sind moralische Grundüberzeugungen, die ins Wanken geraten, wenn es um das Aufdecken von Behördenversagen in Bezug auf das jahrelange Mor-den des NSU geht. Ein Dialog aus dem Buch bringt es auf den Punkt: „Und es gibt keine Wahrheit?“ „Oh doch, eine Wahrheit gibt es, aber niemanden, der sie kennt.“

Ulf Erdmann Ziegler (Jg. 1959) hat neben Neuerer Deutscher Literatur

auch Visuelle Kommunikation studiert. In seinem Roman taucht diese Kompetenz immer wieder auf, wenn er wie mit unterschiedlichen Blenden die Tiefen oberflächlicher Phänomene ausleuchtet.

Musikalische Begleitung

Reinhold Westerheide, Gitarre

„EIN GRANDIOS
GELUNGENER
ERHELLENDER ROMAN,
DER DEM POLITISCHEN
EIN TIEFENBEWUSSTSEIN
ZU GEBEN VERMAG
UND DEM ALLTÄGLICHEN
MENSCHSEIN SEINE
POLITISCHE DIMENSION
ERSCHLIESST.“

JÖRG MAGENAU

FREITAG
14. OKTOBER
20 UHR

Bettina Flitner
»Meine Schwester«

Moderation
Angelika Teller



Als die Fotografin Bettina Flitner vor einigen Jahren vom Suizid ihrer geliebten Schwester erfuhr, waren die ersten Reaktionen Schock, Lähmung und Verzweiflung. Doch dann entschied sie sich zum Erzählen. Das Ergebnis ist ein tief bewegender Text, ein Buch der Befreiung.

Mit einem an der Fotografie geschulten, unbestechlichen Blick, voller Hingabe, Witz und Traurigkeit erzählt Bettina Flitner die Geschichte einer innigen Geschwisterbeziehung: eine Kindheit der 70er Jahre, die Jahre auf der Waldorfschule, die Erinnerung an die charismatischen Großeltern, darunter ein berühmter Reformpädagoge, der Vater ein Kulturmanager und Exponent des links-liberalen Bildungsbürgertums der alten BRD, ein Jahr in New York, die Ferien auf Capri, die ersten Liebesabenteuer in der Pubertät. Und dann die Risse: die Überforderung der Kinder durch das Leben der Eltern im Zeichen sexueller Libertinage, die Flucht der Mutter in die Depression,

die unerfüllbaren Berufserwartungen der Eltern an die Töchter. Bettina Flitners Buch ist ein mutiger Schritt, sich den Gespenstern der gemeinsamen Vergangenheit zu stellen, sich von diesen zu befreien und so den Tod geliebter Menschen verarbeiten zu können. Ein Buch über ein Thema, das für viele Menschen immer noch von Tabus und Schweigen besetzt ist.

Bettina Flitner ist in Köln geboren, wo sie auch heute wieder lebt. Sie startete als Filmemacherin, arbeitet aber nach ihrem Studium an der Film- und Fernsehakademie in Berlin als Fotografin. Oft kombiniert sie in ihren Arbeiten, die in vielen Galerie- und Museumsausstellungen gezeigt wurden, Fotografie und Text.

Musikalische Begleitung
Nils Rabente, Klavier

In Kooperation mit dem Verein der Freunde und Förderer der Stadtbibliothek Bielefeld e.V.

„DIESES BUCH
HAT WUCHT UND
ZARTHEIT, EMOTION
UND INTELLIGENZ,
DAS SCHÖNE,
DAS SCHRECKLICHE,
DAS GANZE LEBEN
FÄCHERT SICH
AUF...“

ELKE HEIDENREICH

DIENSTAG
18. OKTOBER
20 UHR

Katerina Poladjan
»Zukunftsmusik«

Moderation
Dr. Iulia Capros

In ihrem für den Preis der Leipziger Buchmesse nominierten Roman konzentriert sich Katerina Poladjan auf das Geschehen irgendwo in Russland, an einem bestimmten Tag, dem 11. März 1985. An diesem Tag wird Michail Gorbatschow zum Generalsekretär der KPdSU gewählt, womit für das ganze Land eine teils lang ersehnte Zeitenwende einsetzt, von der zunächst noch keiner ahnt.

Im Zentrum stehen vier Frauen aus vier Generationen: Enkeltochter, Tochter, Mutter und Großmutter, jede mit ihrem Alltag, mit ihrer Eigensinnigkeit und ganz persönlicher Hoffnung. Sie leben in einer Art historischen Roman, der sich auf einen einzigen Tag konzentriert. Musik begleitet diesen Tag im Leben dieser Menschen, vor allem Chopins Trauermarsch: Die zweite Klaviersonate, die Anfang der 80er Jahre in der UdSSR an den Tagen der Trauer nach dem Tod eines Generalsekretärs im Radio gespielt wurde. Zeitlosigkeit und Ziellosigkeit

dominieren, alle versuchen irgendwie, ihr Leben zu sortieren. Die Autorin schafft es hervorragend, uns an diesem Leben am Wendepunkt teilhaben zu lassen: in beengten Wohnverhältnissen zu Sowjetzeiten lebend, mit der Hoffnung auf eine Zukunft, die noch nicht eingetreten ist...

Katerina Poladjan wurde in Moskau geboren und lebt seit 1979 in Deutschland. Nach ihrem Debütroman „In einer Nacht, woanders“ erschienen „Vielleicht Marseille“ und „Hinter Sibirien.“ Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien. Ihr dritter Roman „Hier sind Löwen“ wurde in sieben Sprachen übersetzt, stand auf der Longlist des Deutschen Buchpreises und wurde 2021 mit dem Nelly-Sachs-Preis ausgezeichnet.

Musikalische Begleitung
Thomas Schweitzer, Saxophon



„ALLES SEI FLÜCHTIG, [...] GESTERN SEI SCHON WIEDER EIN GENERALEKRETÄR GESTORBEN, [...] UND AUCH DER BESEN IN DER KÜCHE SEI VERSCHWUNDEN...“

KATERINA POLADJAN

DONNERSTAG
20. OKTOBER
20 UHR

Julia Franck
»Welten auseinander«

Moderation
Angelika Teller



Julia Franck lässt uns in ihrem Buch ganz nah an sich und ihre Herkunftsfamilie heran, ohne aufzurechnen. Dabei erfahren wir, dass die in Ostberlin geborene Julia mit ihrer Mutter und ihren drei Schwestern 1978 in den Westen ausreist. Dort leben sie in einem maroden Bauernhaus in Schleswig-Holstein. Die um sich selbst kreisende Mutter auf ständiger Sinnsuche, mittellos, überfordert und unorganisiert, kümmert sich nur unzulänglich um ihre Töchter. Diesem Chaos entzieht sich das Mädchen und geht schon mit dreizehn Jahren allein nach West-Berlin. Von dort aus besucht sie regelmäßig ihre Großmutter, eine Bildhauerin, im Osten der Stadt. Als Verfolgte des Nazi-Regimes, aber auch mit guten Kontakten zur Nomenklatura der DDR, genießt diese enorme Privilegien. So dass die Enkelin ohne Schwierigkeiten die Grenze zwischen den beiden Deutschländern passieren darf. Aber auch die Großmutter spürt keine besondere Verantwortung für ihre Enkeltochter. Einzig das Tagebuch-

schreiben wird zu einer verlässlichen Beziehung. Während des Abiturs begegnet sie Stephan, ihrer großen Liebe und lernt ihren Vater kennen. Beide, wird sie wieder verlieren.

„Welten auseinander“ ist Julia Francks bewegende Erzählung einer ungewöhnlichen Jugend voller Brüche und Unsicherheiten; ein schmerzhaft-schönes Buch der Selbstbehauptung, das von Scham und Trauer so genau erzählt wie von Tod und Liebe.

All dies vor dem Hintergrund der deutsch-deutschen Geschichte, die in unseren Erinnerungen und Erzählungen manchmal Welten auseinander liegen.

Julia Franck wurde 1970 in Berlin geboren. Sie studierte Altamerikanistik, Philosophie und Neuere Deutsche Literatur an der FU Berlin. Ihr Roman „Lagerfeuer“ (2003) wurde 2012/13 für das Kino unter der Regie von Christian Schwochow unter dem Titel „Westen“ verfilmt. Für ihren Roman „Die Mittagsfrau“ bekam sie den Deutschen Buchpreis 2007.

Musikalische Begleitung

Milan Böse, Bass
Leon Brames, Schlagzeug
Valentin Katter, Trompete und Gesang

„WIR ERINNERN UNS AN
EREIGNISSE UND UNSERE
NÄCHSTEN MENSCHEN
VOLLKOMMEN
UNTERSCHIEDLICH – SO
UNTERSCHIEDLICH,
WIE WIR FÜR UNS
SELBST UND
VONEINANDER TRÄUMEN.“

JULIA FRANCK

MONTAG
24. OKTOBER
20 UHR

Marica Bodrožić
»Die Arbeit der Vögel.
Seelenstenogramme«

Moderation
Klaus-Georg Loest



Die schwangere Autorin wandert auf dem alten Schmugglerpfad über die Pyrenäen, der als letzter Fluchtweg Walter Benjamins vor seinem Selbstmord 1940 in Portbou bekannt ist. Marica Bodrožić erinnert in ihren Reflexionen an den vom NS-Regime verfolgten jüdischen Autor, Philosoph und Kulturkritiker, an seine sozial verstandene Ästhetik. Durch eine Vielzahl von präzisen Naturbeobachtungen ergänzt, kombiniert mit dem Zündstoff der Erinnerung an Verfolgte und Gequälte bis in die Gegenwart, verbunden mit eigenen familienbiografischen Beobachtungen, entsteht in einem inneren Monolog eine Weltbeschreibung in den Berghöhen: mit weitem Blick in Zeit und Raum.

„Kein Schicksal ist von einem anderen getrennt“: das von Walter Benjamin ist hier verbunden mit dem ihrer Verwandtschaft oder mit dem des Dichters Ossip Mandelstam. Hochaktuell ist wiederum das Beispiel der belarussischen Literaturnobelpreisträgerin

Swetlana Alexijewitsch, die Putins Ziel benannte: „...die Welt hat wieder Angst vor uns“.

Bodrožić formt ihren Prosa-Text ausgesprochen lyrisch, erforscht das „Innenleben der Wörter“ und erzählt dabei unerhörte Geschichten.

Marica Bodrožić wurde in Dalmatien geboren und kam als 10jährige nach Hessen. Die bekennende Europäerin lebt heute, nach Stationen in Paris und Zürich, in Berlin. Für ihr bisheriges Werk wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, zuletzt mit dem Manès-Sperber-Literaturpreis für ihre Essays, Romane und Gedichte, die in 16 Sprachen übersetzt vorliegen. Diese zeichnen sich, so unter anderem die Jury-Begründung, durch ein „hohes Maß an Reflektiertheit aus, die eine betont expressive neoromantisch grundierte Sprachkunst ... einschließt“.

Musikalische Begleitung

Djamilija Keberlinskaja-Wehmeyer,
Klavier

In Kooperation mit der Literarischen
Gesellschaft OWL, Literaturhaus
Bielefeld e.V.

„UND DANN GEHEN WIR
ZU FUSS AUF DER ERDE
UNDSIND ZEITGLEICH MIT
UNSEREM BEWUSSTSEIN
REISENDE IM UNIVERSUM
DES SEINS.“

MARICA BODROŽIĆ

MITTWOCH
26. OKTOBER
20 UHR

Jaroslav Rudiš
»Gebrauchsanweisung
fürs Zugreisen«

Moderation
Dr. Antje Doßmann

„VIELE DIESER ALTEN
STRECKEN GEHEN
EINFACH MITTEN
DURCH MEIN HERZ.“

Der Schriftsteller, Dramatiker und Drehbuchautor Jaroslav Rudiš stammt aus Turnov, und Turnov liegt im Böhmisches Paradies. Wer seine Kolumnen kennt, weiß das. Denn gerne heben die heiter-melancholischen Fußnoten des Tschechen an mit dem Satz: „Wir sitzen in einer Kneipe im Böhmisches Paradies.“ Dort wird dann viel Bier getrunken und über die Lage der Welt und der Dinge philosophiert. Vor kurzem waren seine Freunde und er noch Corona-Experten. Inzwischen sind sie Chefstrategen. Vieles würde in Europa besser laufen, wenn man sie fragen würde. Allerdings fragt sie keiner. Und solange sie darauf warten, trinken sie eben noch ein Bier. Es scheint, als habe einer wie Jaroslav Rudiš alle Zeit der Welt. Als würden die Uhren anders ticken für ihn, als würden sie manchmal sogar rückwärts laufen, wie die Gleise, auf denen sich der schreibende Voyageur mit Vorliebe bewegt. Langsame Strecken, quer durch Europa. Von Berlin aus bis zum Gotthardtunnel und

vom südlichen Sizilien bis ins nördliche Lappland. Reisen im Nachtzug nach Polen und die Ukraine, im Speisewagen von Hamburg nach Prag, wo die Kellner längst zu seinen Freunden geworden sind. Denn ja, Rudiš ist ein Eisenbahner. Mit Leib und Seele, Fleisch und Blut. Und wie gerne der 1972 Geborene selbst einst die schicke Uniform der Eisenbahner übergestreift hätte und begeisterten Dienst unter dem von ihm so sehr geliebten Emblem des Flügelrades geleistet hätte, davon erzählt seine Gebrauchsanweisung fürs Zugreisen. Wenn bloß diese Brille nicht gewesen wäre, diese verdammte Brille. So machte seine schwache Sehkraft zwar einen Strich unter seine starke Sehnsucht, aber die literarische Welt wurde um einen Chronisten bereichert, der mit viel menschlicher Wärme, historischer Klugheit und feinem Humor aufzeichnet, was unseren Kontinent einzigartig macht.

Seine Gebrauchsanweisung fürs Zugreisen verändert unseren Blick auf Bahnhöfe, Rangierloks, Weichen, Tun-

nel, Brücken, Schleifen und Signale. Mit solch ungebremsster Freude an allem, was das Reisen mit der Eisenbahn ausmacht, nimmt er mit auf seine nimmermüden Fahrten, dass es am Ende des Buches fast unmöglich ist, nicht selbst ein Eisenbahner zu sein. Jedenfalls ein bisschen

Jaroslav Rudiš lebt, wenn er nicht in Zügen unterwegs ist, in Berlin. Bei Luchterhand erschienen u.a. seine Romane „Grand Hotel“, „Nationalstraße“ und bei btb „Der Himmel unter Berlin“. Zudem publizierte er mit Jaromir 99 die auch verfilmte Graphic Novel „Alois Nebel“ und mit Nicolas Mahler „Nachtgestalten“. Für seinen 2019 erschienenen, erstmals auf Deutsch verfassten Roman „Winterbergs letzte Reise“ erhielt er den renommierten Chamisso-Preis.

Musikalische Begleitung
Leptophonics

FREITAG
28. OKTOBER
20 UHR

Natascha Wodin
»Nastjas Tränen«

Moderation
Angelika Teller



Als Natascha Wodin 1992 nach Berlin kommt, sucht sie jemanden, der ihr beim Putzen hilft. Sie gibt eine Annonce auf, und am Ende fällt die Wahl auf eine Frau aus der Ukraine, dem Herkunftsland ihrer Mutter, die im Zweiten Weltkrieg als Zwangsarbeiterin nach Deutschland verschleppt wurde. Nastja, eine Tiefbauingenieurin, konnte nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion im wirtschaftlichen Chaos ihrer Heimat nicht mehr überleben – ihr letzten Gehalt bekam sie in Form eines Säckchens Reis ausgezahlt. Da sie ihren kleinen Enkelsohn und sich selbst nicht länger ernähren kann, steigt sie, auf etwas Einkommen hoffend, in einen Zug von Kiew nach Berlin. Dort gelingt es ihr, mehrere Jobs als Putzfrau zu finden, nach getaner Arbeit schläft sie auf dem Sofa ihrer Schwester. Zu spät bemerkt sie, dass ihr Touristenvisum abgelaufen ist. Unversehens schlittert sie in das Leben einer Illegalen, wird Teil der riesigen Dunkelziffer an Untergetauchten im Dickicht der neuen, noch

wildwüchsigen deutschen Hauptstadt. Für Natascha Wodin ist es, als würde sie von ihrem Schicksal erneut eingeholt. Im Heimweh dieser Ukrainerin, mit der sie mehr und mehr eine Freundschaft verbindet, erkennt sie das Heimweh ihrer Mutter wieder, die daran früh zerbrochen ist. Jetzt, Jahre später, zeichnet sie mit verhaltener, tief anrührender Poesie das Porträt von Nastja, einer kämpferischen Frau. Natascha Wodin, 1945 als Kind sowjetischer Zwangsarbeiter in Fürth geboren, wuchs erst in deutschen DPLagern, dann, nach dem frühen Tod der Mutter, in einem katholischen Mädchenheim auf. Für ihren Roman „Sie kam aus Mariupol“ bekam Natascha Wodin den Alfred-Döblin-Preis, den Preis der Leipziger Buchmesse und den Hilde-Domin-Preis für Literatur im Exil 2019 verliehen. In diesem Jahr erhielt sie für „Nastjas Tränen“ den renommierten Joseph-Breitbach-Preis.

Musikalische Begleitung
FLUZ (Nele Immer & Nild Rabente)

In Kooperation mit dem Verein der Freunde und Förderer der Stadtbibliothek Bielefeld e.V.

„SPÄTER SOLLTE
SIE VON SICH
SAGEN, DASS
SIE VON BERUF
LESERIN SEI.“

NATASCHA WODIN

MUSIK



NÉ-K



LEPTOPHONICS



REINHOLD WESTERHEIDE

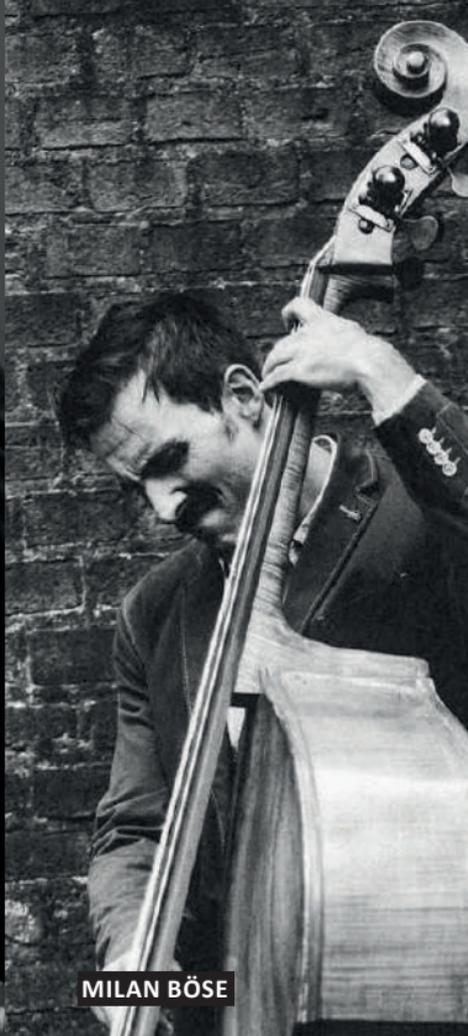


FLUZ (NELE IMMER & NILS RABENTE)

MUSIK



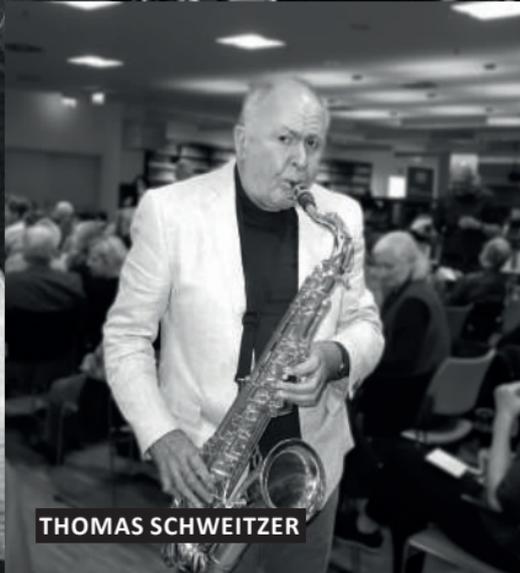
VALENTIN KATTER



MILAN BÖSE



LEON BRAMES



THOMAS SCHWEITZER



DJAMILIJA KEBERLINSKAJA-WEHMEYER



HENNING RICE



ISMAIL ÖZGENTÜRK

INFORMATIONEN

Ort: Stadtbibliothek Bielefeld

Literaturbühne, Erdgeschoss
Neumarkt 1, 33602 Bielefeld
Einlass: 19.30 Uhr, Beginn: 20.00 Uhr.

Stadtbahnhaltestellen Hauptbahnhof
oder Jahnplatz. Rund 400
kostenpflichtige Parkplätze in
den Untergeschossen, Einfahrt
Kavalleriestraße.

Preise

Eintrittspreis 10,- €
Ermäßigt 6,- €
Streaming 5,- €

Aktuelle Informationen zu den
Literaturtagen finden Sie stets unter
www.stadtbibliothek-bielefeld.de.

Online Vorverkauf

Der Vorverkauf findet ab dem 08.
September online statt.

Zum Vorverkauf gelangen Sie unter
www.stadtbibliothek-bielefeld.de ►
Aktuell ► Veranstaltungskalender ►
Lesung auswählen

Hilfe beim elektronischen Ticket-
erwerb erhalten Sie Mo – Fr von
10 – 17 Uhr in der Stadtbibliothek am
Neumarkt. Eine Abendkasse wird es
nur geben, wenn am
Veranstaltungsabend Eintrittskarten
übrig sind.



←
Hier der Klick zur
Eintrittskarte.

LIVESTREAM

Wie im letzten Jahr bieten wir Ihnen einen Livestream der Lesungen an, an dem Sie teilnehmen können.

WIE FUNKTIONIERT ES?

Gehen Sie auf unsere Webseite unter „Aktuell“ zu „Livestream“ und klicken Sie auf „Livestreamticket kaufen“.
Das Livestreamticket kostet 5€.

Sie erhalten nach der Bezahlung einen individuellen Code für den Livestream. Nur Personen, die einen gültigen und bezahlten Code haben, bekommen Zugang zum Stream. Wenn die Lesung beginnt, geben Sie ihren Code im Playerfenster ein und können die Lesung dann live sehen.

Die Lesungen von Abbas Khider, Katerina Poladjan und Julia Franck sind von der Livestream-Übertragung ausgeschlossen.

Weitere Informationen

finden Sie stets unter
www.stadtbibliothek-bielefeld.de.

UNSERE MODERATION 2022



ANGELIKA TELLER,
Veranstaltungsmanagement Stadtbibliothek Bielefeld



DR. UDO WITTHAUS,
Kulturdezernent der Stadt Bielefeld



DR. IULIA CAPROS,
komm. Leiterin der Stadtbibliothek Bielefeld



DR. ANTJE DOßMANN,
Freie Autorin



KLAUS-GEORG LOEST,
Verein der Freunde und Förderer der
Stadtbibliothek Bielefeld e.V. | Literarischen
Gesellschaft OWL, Literaturhaus Bielefeld e.V.



DR. JOCHEN RATH,
Amtsleiter Stadtarchiv und Landesgeschichtliche
Bibliothek

Kooperationsveranstaltungen

Zu den Veranstaltungen der Freunde
und Förderer der Stadtbibliothek e.V.
bekommen die Mitglieder freien
Eintritt: 05. Okt., 14.Okt., 28. Okt.

Mitglieder der Literarischen
Gesellschaft OWL, Literaturhaus
Bielefeld e.V. erhalten zu der
Veranstaltung am 24. Oktober
ermäßigte Eintrittskarten.

Wir danken den Kooperationspartnern
und den beteiligten Verlagen:
C.H.Beck, S. Fischer, Hanser,
Kiepenheuer & Witsch, Luchterhand,
Suhrkamp für die gute
Zusammenarbeit.

Streamingpartner



Wir unterstützen die
Literaturtage

und nicht nur das ...



IMPRESSUM



Die Literaturtage Bielefeld sind
eine Produktion der Stadtbibliothek
Bielefeld.

Neumarkt 1, 33602 Bielefeld
Tel. 0521 / 51-5000
stadtbibliothek.information@bielefeld.de
www.stadtbibliothek-bielefeld.de

Unsere Social Media Kanäle:



Programm, Redaktion und Organisation
Angelika Teller

Programmrealisation
die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Stadtbibliothek Bielefeld,
insbesondere: Lena Große-Aschhoff,
Natalia Baron, Kayhan Karakas,
Dagmar Hillebrand, Michael Sellert.

Gestaltung
Jennifer Seliger

Bildnachweise
Klaus Hansen (Titelbild),
Peter-Andreas Hassiepen (S. 6),
Rupert Larl (S. 9), E. Scheuer (S. 10),
Jürgen Bauer (S. 12),
Bettina Flitner (S. 14),
Andreas Labes (S. 17),
Mathias Bothor / photoselection (S.18),
Peter von Felbert (S. 20 / S. 22),
Isolde Ohlbaum (S. 24),
Klaus Hansen (S. 26, 27, 28, 29),
Visual Sinfonia (S. 27),
Horst Krückemeier (S. 27),
Nikhil Gawde (S.27)